

Hall Blatt

1. Oktober 2020

DIE UNABHÄNGIGE ZEITUNG
FÜR DIE REGION HALL
MEDIENTURM, TEL. 513

Österreichische Post AG / RM91A606001 K, 6060 Hall in Tirol / Nr. 9, 39. Jahrgang

IHRE CHANCE!
STELLENANGEBOTE / LEHRE / WEITERBILDUNG S. 41

Spitzenkoch setzt auf Hall



Pierre Gagnaire (li) holte Johannes Nuding 2014 nach London, um mit ihm gemeinsam das Restaurant „sketch“ weiter zu entwickeln. S. 14

Aus dem Inhalt

Hall AG	
Beeindruckende Bilanz	S. 3
Sportplatz	
Anlage Schönegg geplant	S. 5
Adventmarkt	
Durchdachtes Konzept	S. 6
Frauenmedizin	
LKH Hall	S. 8
Fahrradstraße	
Teilstück des Radwegekonzepts fertig gestellt	S. 10
Glungezer	
Bauarbeiten an Sektion II im Zeitplan	S. 32

SONDERSEITEN

- GESUNDheit&morgen S. 30 - 31
- Lokalführer S. 35
- Beauty S. 37
- Stellenmarkt S. 41 - 43
- Bauen, Wohnen, Leben S. 46 - 51
- Branchen ABC S. 52 - 53

Das FACHGESCHÄFT für die ganze Familie!

65 JAHRE

PRANTL SCHUHE

6134 Vomp Feldweg 1
Tel.: 05242/62530
Web: www.prantlschuhe.at

Pfiati Öl & Gas, griäß di Biomasse

Umsteigen auf Fernwärme war noch nie so günstig.

FÖRDERUNGEN BIS ZU * **30%**



wärme & von dahoam für dahoam *infos unter hall.ag

Gabor



erler

WATTENS

Pflegeleichte Mitbewohner

Interaktive Roboter-Tiere sollen Demenzkranke Menschen beruhigen und beschäftigen. Die Milser Firma 37 Grad führt die Begleiter im Pflegealltag neu im Sortiment und erweitert auch mit Therapie-Gewichtsdecken und anderen medizinischen Hilfsmitteln das Sortiment.

(gs). Selbstvergessen sitzt die alte Dame in ihrem Lehnstuhl und streichelt über das Fell ihrer Katze. Hört sie damit auf, miaut das Tier oder hebt die Pfote. Stundenlang kann sich die Frau mit ihrem Liebling beschäftigen, sie liebhaben, pflegen, kämmen, liebhaben, Zuneigung schenken. Nur füttern sollte sie unterlassen – denn die Katze ist ein Robotertier, das als Pflegemittel für ältere und besonders für demente Menschen eingesetzt wird. Seit einigen Wochen führt die Milser Firma 37 Grad, die sich auf medizinische Hilfsmittel spezialisiert hat, die pflegeleichten Mitbewohner. Geschäftsführer Peter Abart berichtet über den „Neuzugang“ in seinem Sortiment: „Es gab schon für Jahren eine elektronische Robbe, die gut von den älteren Leuten angenommen wurde, allerdings sehr teuer war. Die neue Generation der Robotertiere von einem amerikanischen Produzenten ist leistbar. Die Modelle haben bereits viele Preise gewonnen, der positive Effekt ist in mehreren Studien nachgewiesen. Altershäuser und Krankenhäusern ordern die Robotertiere bereits regelmäßig bei uns.“

Ein Lächeln am Morgen

Die Katzen in verschiedenen Farben und ein plüschiger kleiner Hund sind mit Sensoren ausgestattet. „Die Tiere gehen je nach Bewegung des Menschen in Interaktion zu ihm, sie geben Emotionen zurück, etwa wenn die Katze auf das Streicheln mit Schnurren reagiert oder der Hund mit realistischen, welpenartigen Klängen auf die Stimme reagiert und mit dem Schwanz wackelt, wenn man mit ihm spricht. Der Hund hat sogar einen ‚Herzschlag‘, den man am ganzen Körper spürt. Die Menschen, die sich mit diesen Robotertieren umgeben, stehen

mit einem Lächeln auf“, so Abart. Gerade bei Demenzkranken zeige die Erfahrung mit den tierisch-elektrischen Begleitern, dass sie durch den Kontakt mit den Tieren fröhlicher werden und viel mehr sprechen. Auch unruhige Patienten kämen durch das Streicheln und die Beschäftigung mehr zur Ruhe. Dadurch könne auch das Pflege- und Betreuungspersonal entlastet werden.

Hilfsmittel gegen Unruhe und Einsamkeit

„Anfangs habe ich die Katze im Altersheim ausprobiert. Ich habe mich mit dem Robotertier auf dem Schoß hingesetzt. Gleich kamen die Bewohner und streichelten das Tier, auch wenn sie wussten, dass es nicht echt“, erzählt der Geschäftsführer. Die Robotertiere sprechen nicht nur Demenzkranke an, gerade in der Coronazeit gäbe es viel Nachfrage. „In der Isolierung können ältere Menschen Depressionen oder Angstgefühl entwickeln. Die Stofftiere vermitteln mit ihren Bewegungen und Lauten das Gefühl, dass jemand da ist.“ Auch für Bewohner im Altersheim, in den Tieren nicht erlaubt sind, eignen sich die haarigen Mitbewohner. „Wenn Menschen eine Grund-



Mit Sensoren reagieren die Robotertiere auf den Menschen. Peter Abart betont: „Es sind natürlich Hilfsmittel. Aber die Menschen reagieren sehr positiv.“ Die Empathie- und Demenzpuppen lösen bei Betroffenen fürsorgliche Gefühle aus. Das Sortiment wurde um die „Tiroler“ Modelle Peter und Heike erweitert.

liebe zu Tieren haben, bleibt das Bedürfnis zu streicheln und zu halten. Mit den Robotertieren können sie Ruhe und Freude finden, die basale Stimulation wirkt positiv auf sie.“ Nicht nur Betreuungsaufwand, auch Medikamen-

te könnten durch die kleinen Helfer vermindert werden. „Die Tiere sind aber immer ein Hilfsmittel“, unterstreicht Abart.

Portfolio ausgebaut

In den letzten Monaten hat das Milser Unternehmen massiv ausgebaut: die Verkaufs- und Produktionsfläche wurde auf 300 Quadratmeter erweitert, das Portfolio ausgebaut. Inzwischen arbeiten vier Mitarbeiter bei Abart. „Wir haben uns immer mehr in die Thematik Altenbetreuung und Pflege hineingearbeitet“, so der Geschäftsführer. Bei den Demenzpuppen rüstete er das Sortiment um zwei „Tiroler“ Modelle auf: der ‚Peter‘ trägt Tracht, die ‚Heike‘ ein Dirndl und Zöpfe, die geflochten werden können. Auch das Sortiment der medizinischen Wärme- und Kältekissen – eine desinfizierba- >



Hund und Katz reagieren wie echte Tiere mit Schnurren und Schwanzwedeln auf Streicheleinheiten und Bewegungen.

Politische Utopie aus Tirol

In drei Teilen behandeln vier Tiroler Museen in einem Podcast die Ereignisse in Tirol vor rund 500 Jahren.

Der aus Tschöfs bei Sterzing stammende Bauernführer Michael Gaismair konnte sich vor rund 495 Jahren, am 7. Oktober 1525, aus der Gefangenschaft des Landesherren Erzherzog Ferdinand befreien. Er flüchtete über Südtirol in die Schweiz, wo er während der Wintermonate 1525/26 seine neue Landesordnung formulierte, die zu jenen Texten des Bauernkrieges gehört, die neben den Zwölf Artikeln der Bauern aus Schwaben am meisten Interesse auf sich gezogen haben. Der deutsche Historiker Peter Blickle schrieb in seinem Standardwerk zum Bauernkrieg über die Landesordnung Michael Gaismairs aus dem Jahr 1526: „Auch wenn sie analytische Schärfe und intellektuelle Gefälligkeit zum Beispiel eines Niccolò Machiavelli vermissen lassen, sind sie wesentlicher Bestandteil der Geschichte politischer Theorien.“

Die politische Perspektive des Triumphs der Obrigkeit 1525 formulierte der ehemalige Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, Wolfgang Maderthaler, folgendermaßen: „Tausende und abertausende Bauern und Bergknappen haben ihr sozialrevolutionäres Aufbegehren mit Folter und Tod an Galgen und Rad gebüßt. Singend und



Im Vordergrund: Der Gaismairhof.

brennend‘ zog das Strafgericht der kaiserlichen Heere durch die Dörfer. Diese Strafexpeditionen erst sichern – als Vorbote der frühen Moderne – nachhaltig die soziale Dominanz und den materiellen Reichtum von Adel und Kirche. Es ist jener Reichtum, der die städtischen Luxusindustrien zum Aufblühen bringen und die berühmte österreichische Barockkultur ermöglichen wird – als symbolische Repräsentation einer triumphierenden Gegenreformation und als baulicher Ausdruck der Herrlichkeit Gottes auf Erden.“

Die Landesordnung Gaismairs ist heute aber gerade vor dem Hintergrund dieser folgenschweren

Niederlage von Bedeutung, da die Geschichtsschreibung längst die verdunkelnde Wirkung des Begriffs „Bauernkrieg“ thematisiert, nimmt doch dieser Begriff vor allem den Aspekt der Gewalt ins Zentrum und ordnet diese ausschließlich den Bauern zu. Dass in den Zentren des Bauernkrieges, die sich von Bern bis Gosslar erstreckten, eben auch in Tirol neben den unmittelbaren Auseinandersetzungen mit der Obrigkeit (Landesherr, Adel und Kirche) über politische Utopien nachgedacht und konkrete politische Programme formuliert wurden, gerät mit dem auf Erhebung und Revolte abzielenden Begriff aus dem Blickfeld, ist doch diese Phase, über die heutige Historiker als von einem „Ereignis ohne Namen“ sprechen, erst sehr spät im heutigen Sinn wissenschaftlich, also nicht moralisch, den Aufstand verurteilend, bearbeitet worden. 1795 erst legt Friedrich Georg Sartorius in Göttingen seinen „Versuch einer Geschichte des deutschen Bauernkrieges“ vor. Als erster verurteilt er die Ereignisse 1525 nicht mehr nur von einem moralischen Standpunkt aus. Er machte auch auf ein Grundproblem bei der Beschäftigung mit dem Bauernkrieg aufmerksam: „Man

hat nichts als Nachrichten von einer Seite von Siegern; man kann nicht vergleichen“. Die Landesordnung von Gaismair ist damit eines der wenigen Dokumente, das die Probleme und den Standpunkt der Bauern vor 500 Jahren schriftlich und als Neue Ordnung systematisiert festgehalten hat. „Das war Republikanismustheorie pragmatischen, nicht utopischen Zuschnitts ... Das Modell war vielfach verwendbar und verwertbar,“ so brachte der deutsche Historiker Peter Blickle die Bedeutung der ausgehend von den Lebensverhältnissen vor 500 Jahren formulierten Tiroler Landesordnung auf den Punkt.

Im September ist der dreiteilige Podcast der Tiroler Landesmuseen, des Museums Noafhlhaus Telfs, des Museums im Ballhaus Imst und des Gemeindemuseums Absam über Vorgeschichte, Verlauf und Nachwirkungen des Tiroler Aufstandes gegen die Ordnung 1525 fertiggestellt worden. Im aktuellen dritten Teil geht es um diese Landesordnung von Michael Gaismair. Es lesen Rainer Egger und Johann Nikolussi. Musik Bert Breit.

Zu hören auf: <https://soundcloud.com/hoerpositionen>

› re Alternative zu Wärmeflasche und Cool-Pack hat das Unternehmen erweitert. Für Chemotherapie-Patienten gibt es neu ein „Scalp-Cooling“, das den Haarverlust mindern soll. Mit einer Therapie-Gewichtsdecke bringt die 37Grad GmbH eine Decke auf den Markt, die im Liegen die Basis für die Körperwahrnehmung fördert und so zur besseren Orientierung beitragen soll. „Die Gewichtsdecke bietet sich bei Schlafstörungen, Demenz,

Parkinson, Unruhezuständen und anderen Krankheiten an, bei denen eine basale Stimulation wichtig ist, auch für Wachkomapatienten“, erläutert Peter Abart. Auch wasch- und desinfizierbare Vorhänge für Intensivstationen, Mund-Nasen-Masken und sogar Schutzanzüge entstehen in der Produktion des Unternehmens. „Wir sind inzwischen in fast jeder Klinik mit unseren Produkten vertreten“, freut sich der Geschäftsführer.